

Holländerin decken sich mit den Erkenntnissen der deutschen Behörden.

Dem BND liegen „nachrichtendienstliche Hinweise“ vor, daß auch russische Politiker und hohe Staatsdiener in die Schwarzmarktgeschäfte verwickelt sein könnten.

So präsentierten russische Händler ihren deutschen Partnern 1992 eine Lizenz, die laut Stempel und Unterschrift aus dem Amt des Premierministers der Republik Moldawien stammte: „1000 Kilogramm“ der Phantasie-Chemikalie Red Mercury dürfe eine einheimische Firma ausführen.

Auch Cornelius Vermulen, lange Zeit holländischer Geschäftspartner von

Adriana Gilhar, erreichte diese Offerte. Genervt schiebt er Besuchern zwei Proben von Red Mercury über den Tisch: „Gucken Sie selbst, Mist.“

Solcher Freimut ist nicht ungefährlich. Ein Hotelbesitzer aus dem Ruhrgebiet mußte vor der Rache der Dealer mit seiner Familie schließlich ins Ausland flüchten.

Ein Geschäft um 18 Kilogramm Red Mercury hatte sich nach monatelangen Verhandlungen zerschlagen. Die russischen Verhandlungspartner forderten dennoch für ihre Bemühungen 300 000 Dollar. Als der Hotelier ablehnte, drohten sie telefonisch, sein Haus anzuzünden und die Kinder zu entführen.

Auch Rimmele und Eichler sammeln ihre Erfahrungen mit der osteuropäischen Mafia. Nach gescheiterten Verhandlungen über seltene Metalle und Red Mercury wurden sie in die lettische Hauptstadt Riga entführt.

Eichler konnte sich befreien, er alarmierte die deutsche Botschaft und die Polizei. Später kam auch Rimmele frei.

Über den wahren Hintergrund der Entführung haben die beiden Händler nicht geredet. Aber sie brachen das Gesetz des Schweigens, die Omertà, das jetzt auch im Osten gilt. Rimmele und Eichler verpiffen die Kidnapper an die lettische Polizei.

Seitdem lebten sie in Angst. □

Lotto

## Zentrale des Glücks

Die Geschäfte des Stuttgarter Lotto-Direktors Peter Wetter

**D**ie Lotto-Affäre in Baden-Württemberg beschäftigt seit der vergangenen Woche die Stuttgarter Staatsanwaltschaft: Die Fahnder ermitteln gegen Verantwortliche der staatlichen Toto-Lotto GmbH in Baden-Württemberg. Die Lotto-Gesellschaft, so der Vorwurf, soll bei Lotto-Sonderauslosungen manipuliert und bei der Glücksspirale Spieler betrogen haben.

Akuter Aufklärungsbedarf besteht auch im Fall des Lotto-Geschäftsführers von Baden-Württemberg, des ehemaligen CDU-Landtagsabgeordneten Peter Wetter.

Denn der Diplomkaufmann und Jurist Wetter, ein ehemaliger Finanzbeamter und Steuerberater, hat sich ein nahezu undurchschaubares Geflecht von Filz und Patronage geschaffen.

So gründete Wetter im Mai 1990 eigenmächtig eine Toto-Lotto GmbH in Baden-Baden und setzte sich selbst als Geschäftsführer ein. Ein paar Monate später übernahm Wetters Schwippschwager Hans Pauli die Geschäftsführung. Wetter wandelte die Gesellschaft in eine Bezirksdirektion der staatlichen baden-württembergischen Toto-Lotto-Gesellschaft um.

Die Aufsichtsräte des Staatslottos erfuhren von Wetters Beziehungen zu Pauli nichts. Ebenfalls verschwieg Wetter den Aufsehern, daß der

Waiblinger Lotto-Bezirksdirektor Peter Treffz-Eichhöfer – seit Juli 1990 im Amt – bis zum Dezember 1992 Mitgesellschafter der Steuerberatungsgesellschaft „Dr. Wetter und Partner GmbH“ war und nebenher zudem noch als Hauptgesellschafter eine der Familie Wetter eng verbundene Wohnungsverwaltungsfirma dirigierte.

Wo immer Wetter mit seinen Kanzleien hinzog, die Firma „Dipl. Ing. Walter Schorer Wohnungsverwaltungsgesellschaft“ zog mit. Wetter beriet die Firma nicht nur, seine frühere Ehefrau Brigitta, von Beruf Steuergehilfin und derzeit Kunstbeauftragte bei der Lotto-Gesellschaft, arbeitete zeitweise zusammen mit Treffz-Eichhöfer als Geschäftsführerin bei der Wohnungsverwaltungsfirma Schorer.

In den ehemaligen Wetterschen Kanzleiräumen in der Stuttgarter Haußmannstraße 56 residiert heute die Firma „AS Automatenaufstellung + Service“, die für die Toto-Lotto-Gesellschaft Losautomaten aufstellt. Die Firma kassiert für je-

den verkauften Schein 14 Prozent Provision.

Der Filz des Stuttgarter Lotto-Königs kümmerte den Aufsichtsrat der Lotteriegesellschaft bislang wenig – kein Wunder: Das Gremium besteht zu großen Teilen aus CDU-Mitgliedern.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Gerhard Mayer-Vorfelder schützt seinen Parteifreund Wetter vor jeder Anfeindung. Als die Lotto-Aufpasser in der vergangenen Woche darüber beraten wollten, welcher Wirtschaftsprüfer die Lotto-Mauscheleien untersuchen solle, blockte der Finanz-

minister ab: Er hatte sich schon vorher die Stuttgarter Firma C & L – einen Ableger von Coopers & Lybrand aus Frankfurt am Main – ausgesucht.

Mayer-Vorfelder hat an allzu großer Neugier seiner Mit-Aufsichtsräte keinerlei Interesse. Denn der Politiker, nebenher Präsident des Fußballklubs VfB Stuttgart, ist auch in dieser Funktion mit Lotto verbandelt: Der VfB-Fußballer

Guido Buchwald erhält jährlich rund 100 000 Mark aus Lottomitteln für einen Werbevertrag.

An den Aufsichtsräten vorbei entschied Mayer-Vorfelder über den Vertrag. Jetzt kontert er knapp, der gehe sie auch gar nichts an. Der Vertrag sei rein „privater Natur“.

So offen hat den Lotto-Selbstbedienungsladen noch keiner beschrieben.



**Lotto-Chef Wetter**  
Patronage und Filz